

Rede aus Anlass der öffentlichen Präsentation der KUBUS BALANCE von HD Schrader auf dem Dach des Bunker-D, Schwentinestr. 11 in Kiel von Herrn Dieter Pape am 5.09.2015

Sehr geehrte Frau Ministerin Spoorendonk, lieber Herr Heinze und sehr geehrte Frau Heinze, liebe Hannah und HD, liebe Freunde und Bewunderer von KUBUS BALANCE, meine Damen und Herren,

die Wiedergeburt von KUBUS BALANCE in luftiger Höhe auf dem Dach des Bunkers-D, weit sichtbar über die Kieler Förde hinweg, hier auf dem Campus der Fachhochschule, ist auch für mich als langjährigen Plöner Bewunderer der Plastik schon eine ganz besondere Freude, allerdings auch eine Freude, die mit Wehmut verbunden ist. Deshalb ist das, was ich hier berichten kann, nicht nur eine Erfolgsgeschichte.

KUBUS BALANCE, die über zwölf Jahre lang ihren Standort auf der Schlossterrasse über dem Plöner See hatte, weist inzwischen eine 25-jährige, bewegt wechselvolle Geschichte auf; davon ruhte sie fast 13 Jahre zusammengelegt auf einem Kieler Bauhof.

Mit der Überzeugung von deren Qualität und Bedeutung wurde die Hoffnung auf eine Wiederaufrichtung der Plastik nie aufgegeben.

Nach der Zeit der Ungewissheit dürfen wir heute die Wiedergeburt und den Neustart von KUBUS BALANCE erleben. Deshalb gelten meine Glückwünsche für dieses wunderbare Ereignis sowohl dem Künstler HD Schrader, als auch der Fachhochschule Kiel, vor allem aber dem Kanzler der Fachhochschule, Klaus-Michael Heinze, für den erfolgreichen Abschluss dieser nicht ganz einfachen Mission in Sachen Kunst. Seinem Wunsche, hier über die Geschichte der Plastik zu berichten, bin ich gerne nachgekommen.

Meine Damen und Herren, erste Vorüberlegungen zur Plastik reichen zurück in das Winterhalbjahr 1988/89. Damals haben mein Kollege Valentin Rothmaler und ich die Kuratorenschaft für die jährlich stattfindende Plöner Sommerausstellung bis heute übernommen und gleich mit den Planungen für die 20. Sommerausstellung 1990 begonnen. - Da wir in unserer ersten Ausstellung unbedingt eine Beteiligung ostdeutscher Künstler anstrebten, bedurfte es wegen der zum Teil schwierigen bürokratischen Verhandlungen mit der damaligen DDR einer längeren Vorbereitungszeit. Und für diese deutsch-deutsche Ausstellung suchten wir ein symbolträchtiges, einprägsames Außenobjekt, das möglichst augenfällig für die untere Schlossebene projiziert war.

Ein gemeinsamer Besuch einer HD Schrader-Ausstellung in Norderstedt - mit dessen zeichnerischen Arbeiten zum Kubusraum - gab schließlich den Ausschlag diesen Künstler einzuladen, einen Entwurf zu entwickeln für den herausragenden Platz vor dem Schloss. Bereits die erste Begegnung mit HD Schrader versprach eine überzeugende Lösung.

Schraders aus dem Quadrat und der Würfelform entwickelten Arbeiten sind keine aus der Natur heraus entstandenen, abstrahiert geometrischen Strukturen, sondern absolute Formen, die eine ganz eigene Qualität besitzen. - Solch konkrete Arbeitsweise hat schon eine lange Tradition. - Bereits 1915 feierte der Russe Malevitch das Quadrat als Befreiung vom Ballast der Gegenständlichkeit und als rein geistige Konstruktion. Und auch Mondrian erkannte im Quadrat den Einklang mit der Welt, den er universelle Harmonie nannte.

Schrader ist einer derjenigen Künstler, der den Fortbestand einer konstruktiv konkreten Kunst lebendig und erfindungsreich fortsetzt, „einer der beweist, dass Geometrie, dass Klarheit und Differenzierung, Ordnung und Berechnung, Logik und Intuition, Rationalität und rhythmisches Spiel noch lange nicht ausgedient haben.“ (Manfred Schnackenburg)

Seine Zeichnungen in Norderstedt ließen auch erkennen, dass seine dreidimensionalen Ausführungen zuvor immer schon als Varianten einer langen Reihe von Überlegungen und Zeichnungen existierten. Für die plastische Umsetzung wählte er dann diejenige aus, die ihm bildnerisch besonders ergiebig erschien.

Bald folgten gemeinsame Ortsbegehung und Erkundungen in Plön. Fotos entstanden aus allen Einrichtungen von der Örtlichkeit, der Fassadengestaltung des Schlosses und der sich zum Süden hin öffnenden Landschaft.

Anhand seines perfekten Modells konnte Schrader vor Ort die Größe der Plastik, die Ausrichtung der Kubusteile und die Breite der Quadratrohre festlegen. Schon das Modell zeigte eine enge formale Entsprechung mit der Schlossfassade und den Giebelstellungen; und die beiden raumgreifenden und locker verzahnten Kubushälften die angestrebte Offenheit hin zur Weite der Landschaft. - Mit ihrer roten Farbgebung als deutlichem Kontrast zum vielen sie umgebenden Grün, und in ihrer leichten, fast tänzerischen Gesamtwirkung, verlieh sie dem Schlossplatz einen ganz neuen, deutlich zentrierteren und geschlosseneren Eindruck, eine Wirkung, die gerade die Internatsjugend, die damals noch im Schloss lebte, außerordentlich ansprach.

Als schließlich am 13. Juli 1990 die von Kreis und Stadt veranstaltete Sommerausstellung eröffnet wurde, war in der Zwischenzeit die Mauer gefallen und unsere deutsch-deutsche Ausstellung zu einer gesamtdeutschen geworden. Mancher Ausstellungsbesucher interpretierte daraufhin sogleich die beiden sich im labilen Zustand befindlichen Kubusteile als symbolischen Ausdruck und Zustand gegenwärtiger Wiedervereinigung. Der damalige Bürgervorsteher der Stadt, Roland Reche, bezeichnete die Plastik bei der Eröffnung als unerwartetes Glück, das der kleinen Stadt Plön und dem Kreis Plön zuteil geworden sei.

Aber eine moderne Plastik vor einem historischen Gebäude brachte selbstverständlich nicht nur Anerkennung mit sich, sondern entfachte nach ihrer Aufstellung auch heftige Diskussionen der Öffentlichkeit, die schnell die Grenzen der Stadt überschritten haben. KUBUS BALANCE hatte sehr bald das erreicht, was Kunst im positiven Sinne initiieren kann, den öffentlichen Diskurs.

Vorsätzliche Zerstörung durch farbige Verunstaltung der Plastik und manch unqualifizierte und verletzende Meinungsäußerung haben schließlich dazu beigetragen, dass sich Schüler des Internatsgymnasiums in einer Unterschriftenaktion für den Erhalt der ursprünglich temporär gedachten Plastik einsetzten und auf diese Weise die Anzahl der Befürworter deutlich anwachsen ließ.

Aus dieser Unterschriftenaktion heraus gründete sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt von KUBUS BALANCE vor dem Schloss, die zudem eine Spendenaktion für den Ankauf der Plastik startete.

Das Kultusministerium bestätigte mit einem Schreiben des Staatssekretärs an den damaligen Leiter des Internats den dauerhaften Verbleib der Plastik an seinem Ort.

Wann gab es schon mal eine Bürgerinitiative, die sich für den Erhalt und den Ankauf eines modernen, ungegenständlichen Kunstwerks einsetzte?

Dieser Bürgerinitiative wurde am November 1991 vom Landeskulturverband und der Landesbank Schleswig-Holstein der Preis „Kultur Aktuell 1990“ verliehen.

Gewürdigt wurde damals die Bereitschaft die Aufforderung zur kritischen Auseinandersetzung mit einem Werk der zeitgenössischen Kunst aufzunehmen und gemeinsam mit den Mitbürgerinnen und Mitbürgern Antworten auf die Fragen zu suchen, die in der Sprache der Kunst gestellt werden.

Zusammen mit Gerd Lausen für die Landesbank hat damals Magnus Staak für den Landeskulturverband den Preis überreicht. Die Laudatio hielt Lothar Romain, der spätere Präsident der Universität der Künste in Berlin.

Mit den Spenden der Bürger, dem Preisgeld „Kultur Aktuell“, durch Sponsorengelder und der finanziellen Mithilfe des Kultusministeriums konnte die Plastik für das Land erworben werden.

Damit erschienen für uns die Plastik gesichert und für die Bürgerinitiative die Bemühungen um den Erhalt von KUBUS BALANCE erfolgreich abgeschlossen. Um aber die Auseinandersetzung mit der Moderne weiterführen zu können, gründete sich aus der Bürgerinitiative der Kunstverein Schloss Plön.

1995 gewann dieser neue Kunstverein den Medienpreis der Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes für sein Plakat der 23. Sommerausstellung mit der dynamisch wirkenden Verbindungsstelle der Kubusteile im Vordergrund und der angeschnittenen Schlossfassade bei Dämmerung im Hintergrund. Uwe Ronneburger, damals Vorsitzender des Heimatbundes, überreichte die Urkunde und würdigte das Plakat u. a. mit folgenden Hinweis: „Symbolisch mag die Silhouette des Schlosses für schleswig-holsteinische Tradition und ihre Kultur stehen, die Skulptur im Vordergrund für die Gegenwart, zukunftsweisend, aufstrebend in den hohen weiten Himmel unserer nördlichen Sommernächte - vielleicht als Aufforderung, schleswig-holsteinische Kultur zu erhalten, zu wahren und zu fördern“.

2002 dann zeigte der Kunstverein nochmals eine Schraderausstellung mit dessen CUBECRACKS. Diskussionsveranstaltungen - auch mit dem Künstler - dienten wieder der Verständniserweiterung für das Werk und die Kunst der Gegenwart.

In genau dieser Zeit erwarb die Fielmann-Akademie das im 17. Jahrhundert erbaute Schloss, nicht aber die Plastik. Aus denkmalpflegerischer Konzeption sei ein Verbleib der Plastik an diesem Ort unmöglich, da man die untere Schlossterrasse in einen barocken Zustand verbringen wolle, hieß es.

Alle Bemühungen um Gespräche mit dem neuen Besitzer blieben erfolglos. Von Seiten des Landes wohlgemeinte Ersatzplätze für KUBUS BALANCE erschienen dem Künstler und uns wenig geeignet.

Und so kam es trotz mancher unterschiedlicher Expertenratschläge nach über 12 Jahren am 20.12.2002 frühmorgens nicht gerade in einer Nacht- wohl aber einer Nebelaktion, zum Abbau und Abtransport der Plastik und damit auch zum Verlust dieses außergewöhnlichen politischen Symbols - das war ein für alle Bewunderer der Plastik unverständlicher Eingriff. Bürgerwille und Kunstverständnis waren für alle Betroffenen aufs Tiefste verletzt.

Diese neue Situation führte schließlich zu parlamentarischen Anfragen und leider auch zu längeren gerichtlichen Auseinandersetzungen um das Künstlerurheberrecht, die damals damit endeten, dass der Abbau von KUBUS BALANCE als rechtmäßig festgeschrieben wurde und die Zukunft der Plastik eine sehr ungewisse wurde.

Lieber Herr Heinze, hätte es damals bereits eine Ministerin Anke Spoorendonk mit der Zuständigkeit für Justiz und Kunst gegeben, stünde KUBUS BALANCE vielleicht heute noch vor dem Plöner Schloss.

Die Erinnerung an KUBUS BALANCE wurde von Seiten des Kunstvereins und des Künstlers weiterhin durch nimmermüden Hinweis auf deren künstlerische und historische Bedeutung wach gehalten. Manchem Bürger wurde erst später klar, welch große Chance auch für die Imagebildung der Stadt mit dem Verlust dieses Vorzeigeobjektes vertan wurde.

Soweit die Plöner Geschichte von KUBUS BALANCE aus meiner Sicht.

Die Neuzeit von KUBUS BALANCE begann mit einem Ausstellungsbesuch von Klaus-Michael Heinze im Kulturforum in Plön, bei dem er sich nach dem Verbleib des Kunstwerkes erkundigte und gleichzeitig sein Interesse an der Plastik für den Campus der Fachhochschule Kiel bekundete. KUBUS BALANCE auf dem Campus einer ambitionierten, auf einer Industriebrache errichteten Hochschule, erschien mir sofort ein verlockender Gedanke. Nur stellte sich auch die Frage, ob da überhaupt noch ein geeigneter Ausstellungsort zu finden sei. Hatte Heinze nicht schon auf dem markanten Plätzen Kunstwerke installiert?

Neugierig und ungeduldig fuhr ich bald mit meiner Frau nach Dietrichsdorf, um vor Ort die Situation gezielt zu erkunden. Zwei Standorte schienen uns geeignet. Der bevorzugte davon ein Hochbunker.

Bei einer Gesprächsmöglichkeit mit Ministerpräsident Torsten Albig stieß mein Hinweis auf Kubus Balance und Heazines Vorschlag, die Plastik auf dem Gelände der Fachhochschule zu installieren, auf dessen Interesse und die hoffnungsvolle Zusage, sich der Sache anzunehmen.

Unter den weiteren Erkundungsbesuchen war sicherlich der aufregendste und spannendste derjenige mit HD Schrader. Wird für ihn auf dem Gelände ein geeigneter Ort zu finden sein? Schätzt er die Möglichkeit ähnlich ein wie wir? Nachdem wir dann gemeinsam den Campus abgelaufen waren, kristallisierte sich abermals die Hochbunkeridee deutlich als die Interessante heraus. Die Einladung zu einer ausgiebigen und beeindruckenden Führung durch das von Kunstwerken geprägte Hochschulgelände durch Klaus-Michael Heinze, mit herrlichem Weitblick von der Sternwarte auf dem Dach des Hochhauses über die Kieler Förde und auf den Kulturbunker, verfestigte einvernehmlich die Bunker-D – Idee als wünschenswerte Standortlösung.

KUBUS BALANCE auf dem Bunker-D, als weithin sichtbares Zeichen einer aufstrebenden und ambitionierten Hochschule und als Wahrzeichen des Ostufers an der Schwentinemündung, entwickelte sich auch für HD Schrader zu einer faszinierenden Vorstellung. - Damit war aber keineswegs die Frage nach den technischen Montagemöglichkeiten der beiden 4 m hohen und nur wenig miteinander verbundenen schweren Stahlteile auf dem Dach des Bunkers gelöst. Auch bei dieser Problematik ließ der Optimismus von Klaus-Michael Heinze keine Befürchtung aufkommen. Mit unnachahmlichem Tatendrang kümmerte er sich zielgerichtet um die Realisierung des schwierigen Projekts.

Heute erleben wir das nun vollendete, bis auf 20 m ansteigende Werk über uns. Auf hermetisch wirkender Bunkerarchitektur aus grauer Kriegszeit erhebt sich die Kubuskonstruktion aus zwei Kubusteilen, ineinander und gegeneinander geneigt, leicht, leuchtend und tänzerisch schwebend, fast ohne Erdenhaftung. Sie erscheint aber auch prägnant wie ein großes Firmensignet und so reduziert, dass sie sich leicht dem optischen Gedächtnis einzuprägen weiß.

Solche Raumzeichen fordern den Betrachter zum Standortwechseln und damit zu neuen Erkundungsprozessen heraus, eine wesentliche Forderung auch des Künstlers. Denn jeder Schritt lässt neue Überschneidungen, Verschiebungen, Kreuzungen sichtbar werden. Es ergibt sich eine unerschöpfliche Vielfalt von Ansichten. Aus einfacher Grundform ergeben sich ungezielte Linien-, Schatten- und Raumversionen. So erleben wir KUBUS BALANCE heute nicht nur als Zeichen seiner neuen Örtlichkeit, sondern auch als weithin sichtbares Zeitdokument einer rational technischen und dynamisch ausgerichteten Welt.

Wer gestern Vormittag den perfekt durchgeplanten und komplizierten Aufbau der Plastik - unter anderem auch mit Hilfe der Firma, die vor 13 Jahren bereits den Auftrag für den Abbau und Abtransport von KUBUS BALANCE vor dem Schloss ausgeführt hatte, der spürte sicherlich wenig von den vielfältigen Vorarbeiten, wohl aber von dem großartigen Engagement aller Mitwirkenden und wird - wie ich - fasziniert gewesen sein von der bewundernswerten Ingenieurkunst auf hohem Niveau. Einfach ein spannendes Schauspiel.

Einst in historischer Umgebung des alten Herzogschlosses Plön, heute auf der Bunkerhöhe, frei, beschwingt, fast sphärisch in den Himmel ragend, erlebt KUBUS BALANCE nach 25 Jahren diese überzeugend gelungene Veränderung. Eine glückliche Fügung für Kiel, die auch die Wehmut in Plön langsam vergessen lässt.

Erlauben Sie mir zum Abschluss noch ein Zitat von Richard Serra zum Standort eines öffentlichen Kunstwerks und dessen Bedeutung: „Standort spezifische Werke halten als Teil eines Ortes immer auch ein Urteil über ihn. Sie sind unabhängig und offenbaren in kritischer Form das Wesen ihrer Umgebung. Sie hinterfragen kritisch die gewohnte Orterfahrung.“

Mit diesem Ausblick nochmals ein großes Lob allen, die zum Gelingen dieser ungewöhnlichen Neuinstallation von HD Schraders KUBUS BALANCE beigetragen haben.

Dieter Pape

Kiel, am 4. September 2015